

Zum 75. Todestag von Wilhelm Leuschner
(15. Juni 1890 - 29. September 1944)

GEDENKVERANSTALTUNG

Sonntag, 29. September 2019 um 18:00 Uhr
Alter Rathaussaal Bayreuth (Kunstmuseum, Eingang Kämmereigasse, 1. Stock)

Wilhelm Leuschner und der zivile **Widerstand**

18:00 Uhr

Grußworte

Mathias Eckardt, DGB Oberfranken
Benedikt Stegmayer, Kulturreferent der Stadt Bayreuth

18:30 Uhr

Referate

Dr. Ludwig Unger, Bayerische Landeszentrale für Politische Bildungsarbeit, München
„Der Widerstand gegen das NS-Regime in Oberfranken“
Wolfgang Hasibether, Vorsitzender der Wilhelm-Leuschner-Stiftung, Bayreuth
„Das Widerstandsnetzwerk Leuschners im Kampf gegen das NS-Regime“

Diskussion

Zur aktuellen Bedeutung des Deutschen Widerstands
Das Erbe des Widerstands für die politische Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland.
Diskussion der Referenten mit dem Publikum. Moderiert von:
Hans-Otto Hemmer, Kuratorium der Wilhelm-Leuschner-Stiftung

ab 20:00 Uhr

**Besuch der Leuschner-Gedenkstätte und
Empfang im Wilhelm-Leuschner-Zentrum**



Schirmherrin
Oberbürgermeisterin der Stadt Bayreuth
Brigitte Merk-Erbe

unterstützt von
 **Sparkasse
Bayreuth**

Am 29. September jährt sich zum 75. Mal der Todestag von Wilhelm Leuschner (15.6.1890-29.9.1944). Er wurde von den Nazi-Schergen am 29.9.1944 in Berlin-Plötzensee in der Todesbaracke des Zuchthauses durch den Strang ermordet. Dies nimmt die Wilhelm-Leuschner-Stiftung zum Anlass für eine Gedenkveranstaltung im Rahmen ihrer Traditionsreihe ‚Bayreuther Gespräche‘. Diese findet heuer im fünfzehnten Jahr statt. Das nachfolgende Programm ist in Kooperation mit der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildung entstanden:

‚Wilhelm Leuschner und der zivile Widerstand gegen das NS-Regime‘

**Gedenkveranstaltung zum 75. Todestag
am Sonntag, 29. September 2019 um 18 Uhr
im Alten Rathausaal Bayreuth
(Kunstmuseum, Eingang Kämmereigasse)**

Ende gegen 20:30 Uhr

Schirmherrin: Oberbürgermeisterin von Bayreuth, Brigitte Merk-Erbe



Programmablauf:

Grußworte: für die Stadt Bayreuth – Benedikt Stegmayer, Kulturreferent
für den DGB Oberfranken – Mathias Eckardt, Regionsgeschäftsführer

Referate: Dr. Ludwig Unger, Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit, München
‚Der Widerstand gegen das NS-Regime in Oberfranken‘

Wolfgang Hasibether, Vorsitzender Wilhelm-Leuschner-Stiftung, Bayreuth
**‚Leuschners reichsweites Widerstands-Netzwerk
gegen das NS-Regime 1934-1944‘**

Anschließend Diskussion mit Dr. Ludwig Unger, Wolfgang Hasibether, Dr. Barbara Distel, Mathias Eckardt und dem Publikum zur aktuellen Bedeutung des Widerstands gegen das NS-Regime unter Moderation von Hans-Otto Hemmer, Kuratoriumsvorsitzender Wilhelm-Leuschner-Stiftung, Mettmann.

In der Diskussion wird auf die aktuelle Diskussion zu den Widerstandsnetzwerken (u.a. Keyserlingk-Rehbein) und deren Verbreitung in der deutschen Bevölkerung eingegangen sowie auf die Bedeutung für den Gründungsmythos der Bundesrepublik nach 1945. Die Erörterung der Fragestellung: „Ist das Erbe des deutschen Widerstands in das Grundgesetz der Bundesrepublik aufgenommen worden?“ ist dabei von zentraler Bedeutung. In einem zweiten Aspekt wird der aktuelle Vorwurf (Frankfurter Rundschau November 2018) des Antiziganismus in der hessischen Politik von 1928/29 erörtert, für den Leuschner als hessischer Innenminister verantwortlich gemacht wird. Es sollen die Fragen geklärt werden, ob politische Fehler die Vorbildfunktion des Widerstands in Frage stellen können. Abschließend wird die Bedeutung des deutschen Widerstandes gegen das NS-Regime für die heutige politische Auseinandersetzung in der Bundesrepublik diskutiert. Anschließend Möglichkeit der Besichtigung der Gedenkstätte und Abschluss mit Stehempfang im Leuschner-Zentrum.

15. BAYREUTHER GESPRÄCHE 2019

Details

Heuer finden die Bayreuther Gespräche in Kooperation mit der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildung seit 2005 zum fünfzehnten Mal statt. Waren die bisherigen Veranstaltungen geprägt durch Themen zur europäischen Erinnerungskultur steht heuer der 75. Todestag Wilhelm Leuschners im Mittelpunkt der Gespräche. Seine Rolle im Netzwerk der gewerkschaftlichen Vertrauensleute im Hintergrund des Putsches der Militärs am 20. Juli 1944 wird ein Schwerpunkt des Gedenkens sein neben seiner Rolle als hessischer Innenminister in der Weimarer Republik.

Zusammen mit der Stadt Bayreuth gedenkt damit die Wilhelm-Leuschner-Stiftung ihres großen Sohnes der Stadt. Seit 2003 besteht die Kooperation der Stiftung mit der Stadt in der gemeinsamen Arbeit in der Gedenkstätte im Geburtshaus Leuschners. Der historische Ort des Erinnerens ist Lernort für die kommenden Generationen.

Am 29. September jährt sich zum 75. Mal der Todestag von Wilhelm Leuschner (15.6.1890-29.9.1944). Er wurde von den Nazi-Schergen am 29.9.1944 in Berlin-Plötzensee in der Todesbaracke des Zuchthauses durch den Strang ermordet. Dies nimmt die Wilhelm-Leuschner-Stiftung zum Anlass für eine Gedenkveranstaltung im Rahmen ihrer Traditionsreihe ‚Bayreuther Gespräche‘. Diese findet heuer im fünfzehnten Jahr statt. Das nachfolgende Programm ist in Kooperation mit der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildung entstanden:

‚Wilhelm Leuschner und der zivile Widerstand gegen das NS-Regime‘

Gedenkveranstaltung zum 75. Todestag am Sonntag, 29. September 2019 um 18 Uhr

[Achtung Baustelle!!!](#)

[im Alten Rathaussaal Bayreuth \(Kunstmuseum Maximilianstraße 33, Eingang Brautgasse Kunstmuseum Bayreuth I. Stock\)](#)

Schirmherrin: Oberbürgermeisterin von Bayreuth, Brigitte Merk-Erbe

Programmablauf:

Grußworte: für die Stadt Bayreuth – Benedikt Stegmayer, Kulturreferent

für den DGB Oberfranken – Mathias Eckardt, Regionsgeschäftsführer

Referate: Dr. Ludwig Unger, Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit, München

‚Der Widerstand gegen das NS-Regime in Oberfranken‘

Wolfgang Hasibether, Vorsitzender Wilhelm-Leuschner-Stiftung, Bayreuth
,Leuschners reichsweites Widerstands-Netzwerk gegen das NS-Regime 1934-1944‘

Anschließend Diskussion mit Dr. Ludwig Unger, Wolfgang Hasibether, Dr. Barbara Distel, Mathias Eckardt und dem Publikum zur aktuellen Bedeutung des Widerstands gegen das NS-Regime unter Moderation von Hans-Otto Hemmer, Kuratoriumsvorsitzender Wilhelm-Leuschner-Stiftung, Mettmann

In der Diskussion wird auf die aktuelle Diskussion zu den Widerstandsnetzwerken (u.a. Keyserlingk-Rehbein) und deren Verbreitung in der deutschen Bevölkerung eingegangen sowie auf die Bedeutung für den Gründungsmythos der Bundesrepublik nach 1945. Die Erörterung der Fragestellung: „Ist das Erbe des deutschen Widerstands in das Grundgesetz der Bundesrepublik aufgenommen worden?“ ist dabei von zentraler Bedeutung.

In einem zweiten Aspekt wird der aktuelle Vorwurf (Frankfurter Rundschau November 2018) des Antiziganismus in der hessischen Politik von 1928/29 erörtert, für den Leuschner als hessischer Innenminister verantwortlich gemacht wird. Es sollen die Fragen geklärt werden, ob politische Fehler die Vorbildfunktion des Widerstands in Frage stellen können.

Abschließend wird die Bedeutung des deutschen Widerstandes gegen das NS-Regime für die heutige politische Auseinandersetzung in der Bundesrepublik diskutiert.

Ende gegen 20:30 Uhr

Anschließend Möglichkeit der Besichtigung der Gedenkstätte und Abschluss mit Stehempfang im Leuschner-Zentrum

15. BAYREUTHER GESPRÄCHE AM 29. SEPTEMBER 2019 ZUM 75. TODESTAG VON WILHELM LEUSCHNER

Details

Unter Schirmherrschaft von Oberbürgermeisterin Brigitte Merk-Erbe war heuer der 75. Todestag von Wilhelm Leuschner im Mittelpunkt der ‚15. Bayreuther Gespräche‘. Die Kooperationsveranstaltung von Stiftung, der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit, DGB Oberfranken und dem Förderverein Leuschner-Zentrum im Alten Rathausaal Bayreuth fand an seinem Todestag statt.

Am 29. September 1944 wurde Leuschner nach dem Schauprozeß am 7. und 8. September 1944 vor dem Volkgerichtshof, dessen Präsident Roland Freisler sein Todesurteil verkündete, in Berlin-Plötzensee durch die Nazi-Schergen durch den Strang ermordet.

In zwei Referaten und einer anschließenden Podiumsdiskussion wurde an sein Erbe des deutschen Widerstands erinnert und neuere Forschungsergebnisse zur Breite des Widerstands in der deutschen Bevölkerung vorgestellt.

Als Vertreter der Stadt Bayreuth betonte der Kulturreferent Benedikt Stegmayer in seinem Grußwort die besondere Rolle Leuschners im deutschen Widerstand und die Verpflichtung der Stadt die Erinnerung an sein mutiges Handeln wach zu halten. Für den DGB betonte Regionsgeschäftsführer Mathias Eckardt die Notwendigkeit des Widerstands von Leuschner und seiner Mitstreiter_innen für die Erinnerungsvermittlung an die heutige Jugend, damit es nie mehr zu einer Herrschaft des Unrechts komme. Die Einheit der Gewerkschaftsbewegung, die Leuschner in seinem Appell am Vorabend seines Todes an die Mitgefangenen richtete bedeute auch heute noch Mahnung und Verpflichtung für demokratisches Handeln in unserer Gesellschaft.

Dr. Ludwig Unger von der Landeszentrale für politische Bildungsarbeit zeigte in seinem Vortrag über den Widerstand in Oberfranken die Breite der Widerstandsgruppen in der Region auf. Er sprach von der Arbeiterbewegung und kirchlichen und bürgerlichen Gruppen, die sich dem menschenverachtenden Naziregime entgensetzten. Er betonte, dass Leuschner ein normaler Mensch mit allen Stärken und Schwächen gewesen sei; ein Vorbild damals und heute.

Im Vortrag von Wolfgang Hasibether ging es um die Forschungsergebnisse zum Ausmaß des deutschen Widerstands. Nach 1945 verfestigte die Geschichtsforschung die Propagandathese der Nazis von einer ‚kleinen Clique ehrgeizzerfressener, feiger Verräter‘, wie es schon im Urteil des Volksgerichtshofs vom 8. September 1944 von Roland Freisler verkündet wurde. Trotz früher Hinweise von Zeitzeugen auf die breite Verankerung des Netzwerks Leuschners, das dieser in drei Phasen ab 1934 aufgebaut habe, wurde in der Widerstandsforschung bis in die 1970er Jahre die These vom Widerstand einer ‚kleinen Elite‘ gesprochen. Er wies nach, dass jüngere Forschungsergebnisse z.B. von Gerhard Beier und später von Dr. Axel Ulrich und auch von ihm eine breite zivile Untergrundbewegung zur Vorbereitung des militärischen Putsches am 20. Juli 1944 die Voraussetzung war. Ohne diesen Widerstand ‚aus dem Volk‘, allen voran die Arbeiter_innenbewegung, hätte es niemals diesen Putschversuch gegeben. Die historische Tatsache, der antifaschistischen Ausschüsse in allen größeren Städten in den vier Besatzungsgebieten der Alliierten, ist der empirische Beleg für die Existenz dieser zivilen ‚Untergrundorganisation‘ des Widerstands gegen das Nazi-Regime. Man muss inzwischen von mehreren zehntausend Mitgliedern in diesen Untergrundorganisationen ausgehen. Die meisten im ‚Leuschner-Netzwerk‘.

In der anschließenden Diskussionsrunde mit Dr. Barbara Distel, Mathias Eckardt, Wolfgang Hasibether und Dr. Ludwig Unger unter Moderation von Hans-Otto Hemmer wurde auch die neuerdings wieder lauter werdenden Zweifel an der Lauterkeit der Leuschnerschen Widerstandstätigkeit durch seinen angeblichen Antiziganismus als hessischer Innenminister 1928 angesprochen. In der Diskussion wurde von Mechthildis Bocksch von der Bamberger Willi-Aron-Gesellschaft darauf hingewiesen, dass auch politische Fehler, wie die sogenannte ‚Zigeuner-Gesetzgebung‘ in der Weimarer Republik, die in Hessen, Preußen und Bayern eine Registrierungspflicht der Sinti- und Roma-Familien verursachte, nicht die demokratische Grundhaltung von Leuschner beeinträchtigten. Wolfgang Hasibether verwies auf die hessischen Akten zur Gesetzgebung, die im April 1928 im Hessischen Landtag abgeschlossen wurde und einige Jahre zurückreichte, in denen ursprünglich rassistische Passagen enthalten waren, von Leuschner eigenhändig gestrichen wurden und als reine Ordnungsrichtlinien verabschiedet wurden.

Pfarrer Helmut Bayer, ehemals in der Stadtkirchengemeinde tätig, verwies auf die Wichtigkeit des Erinnerns und Gedenken um dafür immun zu machen, was wieder sein könnte. Erinnerungsarbeit thematisiere Schmerz und Leid, sondern wie bei Leuschner auch hilfreiche und vorwärtsreichende Ideen.

Dr. Barbara Distel, ehemalige Leiterin der KZ-Gedenkstätte Dachau, verwies in ihrem Beitrag auf das stark nachlassende öffentliche Interesse am Widerstand und betonte die Wichtigkeit dieses Thema in den Medien zu behandeln und forderte von der Stadt Bayreuth diese Auseinandersetzung in Zukunft weiter stark zu fördern.

Die über hundert Besucher_innen der Veranstaltung zeigten jedenfalls die örtliche Resonanz des Gedenkens an einen großen Sohn der Stadt Bayreuth.